

Landkreis Cuxhaven

„Der Gedanke, einen Treffpunkt für Nachbarn zu schaffen, die keinen eigenen Garten haben, gefällt uns sehr.“

Claudia und Marco Plümer ▶ Seite 20

Moin



VON LEONI HENTSCHEL

Was hinter dem „420“ steckt

Einen fröhlichen „420“ allerseits! Für alle, die jetzt verwirrt gucken: Heute ist internationaler Cannabis-Tag. In den USA genießt dieser Tag besondere Beliebtheit, aber auch in anderen Ländern feiern Anhänger der Cannabis-Pflanze den heutigen Tag in voller Gänze. Wie genau das aussieht, können Sie sich wahrscheinlich denken. Doch woher kommt der Name „420“ (englisch „four twenty“ ausgesprochen)? Zu der Geschichte hinter diesem Tag gibt es viele Theorien. Eine davon führt auf die selbst ernannten „Waldos“ zurück, eine Gruppe Jugendlicher, die sich im Herbst 1971 in Kalifornien mithilfe einer Schatzkarte auf die Suche nach einer Cannabis-Plantage machte. Dazu verabredeten sie sich um 16.20 Uhr an einer Statue des Chemikers Louis Pasteur. Die „Waldos“ nannten ihren Plan daher „4:20 Louis“, später blieb nur noch der Begriff „4:20“ übrig, der seit jeher als Code für den Konsum von Cannabis steht. Nur logisch, dass der Tag der Pflanze am heutigen 20. April gefeiert wird. In Deutschland muss sich wohl bald niemand mehr auf die Suche nach einem geheimen Ort machen, sie zu finden. Viel mehr können sich Fans der Pflanze diese womöglich bald ganz legal kaufen. Bis dahin müssen sich Cannabis-Liebhaber aber noch ein wenig gedulden. Als Alternative empfehle ich bis dahin Baldrian oder Lavendel - oder eben das gute alte Bier zur Entspannung.

Betreutes Wohnen Einbruch in Schiffdorf

Schiffdorf. In eine Wohnung im Alten Wohnen in Schiffdorf in der Schleusenstraße ist am Montag zwischen 8.20 und 12.15 Uhr eingebrochen worden. Dort lebt eine 92-jährige Frau. Der unbekannte Täter gelangte über die Terrassentür in die Wohnung und entwendete Bargeld. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Schiffdorf unter 04706/9480 zu melden. (pm/lt)

Heute Abend Treffen für die Wulsbütteler

Wulsbüttel. Wulsbüttels Ortsvorsteher Hannes Mahlstedt lädt Bewohner für heute Abend zu „Werkstattgesprächen“ ins Restaurant „Pellka“ (Lindenstraße) ein. Ab 19.30 Uhr informiert er über Neues und Beschlüsse zur Entwicklung des Ortes. Vereine und Gruppen berichten über ihre Aktivitäten. Einwohner können gern Ideen oder konstruktive Kritik vortragen. (pa/lt)

Moorschutz mit neuestem Know-how

Wie das größte Moorvernässungs-Projekt Europas im Ahlenmoor bei Flögeln umgesetzt werden soll

VON INGA HANSEN

Flögeln. Es wird das größte Moorvernässungs-Projekt Europas: die Restaurierung von 200 Hektar Hochmoor, die der Naturschutzbund NABU im Ahlenmoor plant. Um unberührtes Moor zu schaffen, kommen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Einsatz.

Für Dr. Hans-Jürgen Ropers dürfte ein Traum wahr werden. Seit über 40 Jahren macht sich der Vorsitzende des Naturschutzbundes NABU im Kreis Cuxhaven für die Moore stark. Der Kreis Cuxhaven zählt zu den moorreichsten Gegenden in Niedersachsen. Jahrzehntlang galt der Erhalt der einzigartigen Landschaft wenig, landwirtschaftliche Nutzung und Torfabbau prägten die früher nassen Flächen. Heute, in Zeiten des Klimawandels, ist das anders. Plötzlich ist der politische Wille und das Geld da, um wertvolle Hochmoore wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen. Denn sie gelten als wichtige CO₂-Speicher. So wie das Ahlenmoor, das der NABU mit millionenschwerer Unterstützung der Handelskette Rewe vernässen will.

„Im Herbst sollen die Bagger anrollen“, freut sich Ropers. Zusammen mit Ursel Richelshagen, NABU-Mitstreiterin aus Hadeln, sitzt er im Moorinformationszentrum, das der Kreis und die Samtgemeinde Land Hadeln im ehemaligen Torfwerk am Ahlenmoor eingerichtet haben. Hier bewundern Besucher die karge Landschaft, zuckelt eine Moorbahn

„Im Herbst sollen die Bagger anrollen.“

Dr. Hans-Jürgen Ropers

durchs Gelände, hat die Naturschutzstiftung ihren Sitz. Und hier startet bald eines der größten Experimente der Moor-Geschichte.

200 Hektar sollen hier vernässt werden. Dafür muss Erde abgetragen und die Fläche planiert werden, müssen Bäume gefällt, Wälle auf- und Gräben zugeschüttet werden, Regenwasser-Speicher angelegt und Torfmoose gezüchtet werden. „Das dauert bestimmt zehn Jahre, bis das fertig ist“, sagt Ropers. Fertig heißt, dass eine neue Torfmoos-Schicht entstanden und luftdicht abgeschlossen ist. „Dann kann das



Diese rot schraffierten Flächen östlich der Kreisstraße zwischen Flögeln und Wanna sollen vernässt werden. Foto: Hansen

Hochmoor wieder fünf bis sechs Mal so viel CO₂ wie ein Hektar Wald speichern“, erläutert der pensionierte Gymnasiallehrer für Biologie und Chemie.

Aber es ist nicht leicht, Wissen, die durch die intensive Landwirtschaft jahrelang gut mit Nährstoffen wie Stickstoff und Phosphaten versorgt wurden, in ein unberührtes Stück Moor zurückzuverwandeln. „Hochmoore“, sagt Ropers, „sind nährstoffarm.“ Nur dann können die wertvollen Torfmoose wachsen und gedeihen.

Deshalb rücken als Erstes die Bagger an. „Wir müssen hier die oberste Schicht abtragen, 20 bis 30 Zentimeter, in denen der Nährstoffgehalt sehr hoch ist“, erzählt Ropers. Der Torf, der dort abgetragen wird, wird zu einem großen Teil darauf verwandt, Erdwälle zu bauen und die tiefen Gräben zuzuschütten, damit die Flächen wieder nasser werden. Auch die Bäume, die die Gräben umsäumen, müssen gefällt werden, macht der Naturschützer Ropers deutlich. „Die Samen dort können wir nicht gebrauchen, wenn wir nährstoffarme Flächen schaffen wollen.“

Damit das Gelände gleichmäßig vernässt wird, wird es eingeebnet. Wenn die Topografie stimmt, werden die Torfmoose, die zuvor gezüchtet wurden, so ausgebracht, dass sie sich mög-

lichst schnell verbreiten. „Damit sich dort nicht andere Pflanzen wie zum Beispiel die Birken vordrängeln“, erzählt Ropers.

Das ganze Vernässungskonzept sei der neueste Stand der Technik, versichert er. Verantwortlich dafür ist unter anderem

die Firma Gramoflor. Das Torfabbau-Unternehmen aus Vechta, das ursprünglich auch im Ahlenmoor Torf gewinnen wollte. Firmenchef Josef Gramann merkte allerdings in seinen Gesprächen mit dem Kreis Cuxhaven bald, dass sein Projekt politisch nicht

gewollt war, und schwenkte um – auf Wiedervernässung.

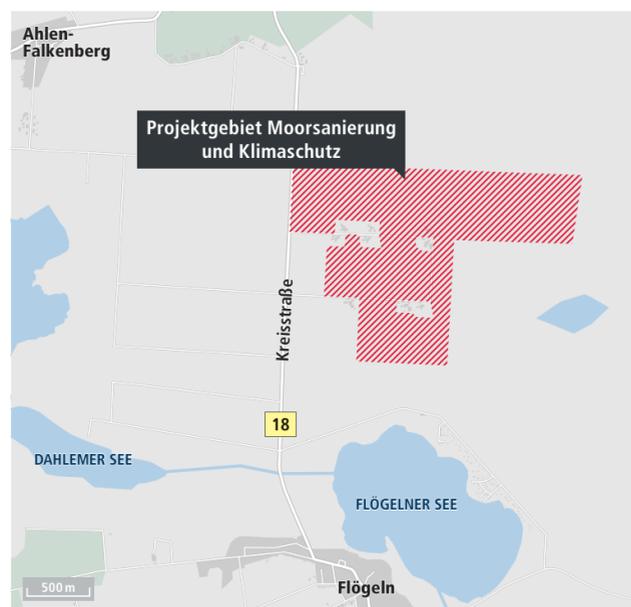
Der Torfwerk-Betreiber aus Vechta, der seine Flächen nach dem Abbau renaturieren muss, ist auch darin ein Profi. Gramann hat mit seiner Naturschutz-Stiftung „Lebensraum Moor“ in Zusammenarbeit mit der Uni Münster ein Forschungsprojekt gestartet, um herauszufinden, wie man wertvolle Torfmoose züchten kann. „Und die Erkenntnisse daraus fließen jetzt alle in unser Projekt hier ein“, sagt Ropers.

Das Land ist jetzt an den NABU verkauft worden

Dass das Projekt überhaupt in einem solch großen Stil umgesetzt werden kann, was Naturschützer ins Schwärmen bringt, ist auch dem Torfwerk-Betreiber Gramann zu verdanken. Ursprünglich wollte der Unternehmer ja auch im Ahlenmoor Torf abbauen. Dafür hatte er bereits 100 Hektar von den Landwirten gekauft und für weitere 100 Hektar hatte er sich das Vorkaufsrecht gesichert. Das Land ist jetzt finanziert durch den Rewe-Klimafonds - an den NABU verkauft worden.

Und dort freut man sich natürlich über die 200 Hektar große, zusammenhängende Fläche. „Das wird ein Leuchtturmprojekt für den Moor- und damit für den Klimaschutz“, freut sich Ropers.

Moorrestaurierung im Ahlenmoor



Diese rot schraffierten Flächen östlich der Kreisstraße zwischen Flögeln und Wanna sollen vernässt werden.

Angriff auf Reiterin und Pferd in Nesse

34-jährige berichtet von Attacke durch „herrenlosen Hund mit wolfsähnlichem Aussehen“

Nesse. War es der Wolf? Am Dienstagvormittag ist eine Reiterin, die mit ihrem Pferd in der Feldmark nördlich von Nesse unterwegs war, von einem Tier attackiert worden. In den sozialen Medien war sofort von einem Wolf die Rede. Das aber kann die Polizei Schiffdorf so nicht bestätigen.

Die Reiterin, eine 34-jährige Bremerhavenerin, habe den Polizeibeamten gesagt, sie und ihr Pferd seien von einem „herrenlosen Hund mit wolfsähnlichem Aussehen“ angegriffen

worden, heißt es auf Nachfrage der NORDSEE-ZEITUNG. Das Tier habe das Pferd ins Bein gebissen. So stark, dass das Pferd vom Tierarzt notärztlich versorgt werden musste. Der Reiterin sei aber nichts passiert. Da der Hundehalter von der Polizei nicht ermittelt werden konnte, sei noch unklar, ob die Attacke nun von einem Hund oder einem Wolf ausgegangen sei.

Die Reiterin hat aber inzwischen über die landesweite Wolfs-Hotline Kontakt zur

Landwirtschaftskammer aufgenommen. Nach Auskunft von Wolfgang Ehrecke, Sprecher der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, wird nun einer der Experten der Landwirtschaftskammer in Oldenburg die Attacke unter die Lupe nehmen, um festzustellen, ob es ein Wolf war.

CDU-Politiker Ugurcu sieht sich bestätigt

Für den CDU-Politiker Dr. Denis Ugurcu, der sich seit längerem für die Beschränkung der Zahl

der Wölfe stark macht, ist die Attacke ein Beleg dafür, dass die steigende Zahl der Wölfe „eine Gefahr für Menschen und Tiere darstellt“. „Wir müssen handeln, um weitere Angriffe zu verhindern und den Schutz der Bevölkerung zu gewährleisten“, fordert der Schiffdorfer CDU-Mann. „Die Reduktion der Wolfspopulation und die Umsetzung von Schutzmaßnahmen sind dringend notwendig. Der Schutz unserer Bevölkerung muss oberste Priorität haben.“ (ih/tr)

Beratung am 2. Mai Job-Talk für Alleinerziehende

Cuxhaven. Ein Job-Talk für Alleinerziehende findet am Dienstag, 2. Mai, 10 bis 12 Uhr, bei der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft in der Agentur für Wirtschaftsförderung in Cuxhaven statt. Das Treffen findet jeden ersten Dienstag im Monat (außer in den Ferien) statt (kostenlos und ohne Anmeldung). Weitere Infos: 04721/599624 sowie unter frau-und-wirtschaft@afw-cuxhaven.de. Es geht dabei um berufliche Perspektiven, Wiedereinstieg, Neuorientierung und finanzielle Absicherung. (pm/lt)